

Sendetext Beitrag „Ökostrom-Projekte“, 10vor10 vom 5. April 2011

Anmoderation:

Wenn die Schweiz ohne Atomstrom auskommen will, braucht es Abstriche beim Landschafts- und Umweltschutz, damit Bäche für Wasserkraftwerke oder Hügel für Windkraftwerke genutzt werden können. 10vor10 Recherchen zeigen: Heute sind über 500 Ökostromprojekte in der Schweiz durch Einsprachen blockiert. Besonders umstritten ist der Ausbau des Stauwerkes am Grimsel. Unter dem Eindruck der Katastrophe von Fukushima fordern immer mehr Parteien - beispielsweise auch die SP des Kantons Bern - jetzt die Umweltverbände auf, ihren Widerstand gegen den Ausbau der Wasserkraft aufzugeben. Andy Müller

Beitrag

0.01

Mehr Energie oder mehr Ökologie am Grimsel? Die Strom-Wirtschaft und Umweltschützer streiten seit Jahren um die Erhöhung der Staumauer. Die Kraftwerke Oberhasli wollen eines der grössten Speicher-Kraftwerke der Schweiz bauen.

0.16

Die Staumauer soll um 25 Meter erhöht werden.

0.21

Der Preis: Diese Moorlandschaft mit Arven würde in den Fluten versinken.

0.27

Roland Näf, SP-Präsident des Kantons Bern war bisher klar gegen die Staumauer-Erhöhung. Doch nun ist er bereit, die Moorlandschaft zu opfern. In der Hoffnung, das Berner Parlament sagt später einmal Ja zu einem Atom-Ausstieg.

0.43

QUOTE ROLAND NÄF, Präsident SP, BE

„Wir haben jetzt die Situation, nachdem was in Japan passiert ist, dass alle Seiten umdenken müssen. Und vor allem: alle Parteien müssen einen Schritt aufeinander zugehen. Wir haben davon geredet in den letzten Tagen und alle sagen, es brauche Kompromisse. Und wir haben gedacht, wir machen den ersten Schritt und gehen auf die anderen Parteien zu.“

0.59

Die SP des Kanton Bern geht auch auf die Umweltverbände zu. Die Verbände sollen den Widerstand gegen das Grimsel-Projekt aufgeben. Diesen Freitag läuft die Einsprachefrist ab.

1.10

Doch der Politchef von Pro Natura sieht keinen Grund, auf den Wunsch der Berner SP einzutreten.

Sendetext „Ökostrom-Projekte“

10v10 vom 5. April 2011

1.17

QUOTE ROLAND SCHULER, Pro Natura

„Hier geht es immerhin um eine Moorlandschaft von nationaler Bedeutung. Und es ist unsere Aufgabe uns dafür einzusetzen, dass diese nicht angetastet wird.“

Frage Reporter:

Sie machen Einsprache?

Antwort:

Das wird so sein, ja.“

1.28

Einsprachen verhindern auch den Ausbau der kleinen Wasserkraftwerke. Der Bund fördert Anlagen, welche mit der natürlichen Strömung der Bäche Strom produzieren.

1.39

Für Kleinwasser-Kraftwerke gibt es in der Schweiz 800 Projekte.

1.45

Doch davon sind rund 500 durch Einsprachen blockiert.

1.50

Der Präsident des Kleinwasser-Kraftwerkverbands erwartet von den Umwelt-Verbänden mehr Kompromiss-Bereitschaft.

1.57

QUOTE TONI EBERHARD, Verband Kleinwasser-Kraftwerke

„Wir fordern vor allem, dass sie nicht generell gegen jedes Projekt Einsprache machen. Wir sind auch ganz klar dagegen, dass man starre Grenzen einführt, wie etwa: 3 Megawatt werden nicht bewilligt. Und vor allem fordern wir, dass sie ein Entgegenkommen zeigen. Wenn wir die Atomkraftwerke abstellen wollen, dann müssen wir flexibel sein bei den erneuerbaren Energien.“

2.16

QUOTE ROLAND SCHULER, Pro Natura

„95 Prozent unserer Gewässer sind heute genutzt. Und wir sagen: Man muss nicht noch den letzten Bach und die letzte Landschaft auspressen, um ein wenig mehr Strom zu haben, aber dafür sehr viel Natur zu zerstören. Das löst unsere energiepolitischen Fragestellungen auch nicht.“

2.31

Auch den vielen Windkraft-Projekten bläst ein harter Wind entgegen. Landschafts-Schutz-Verbände haben gegen mehrere geplante Windparks Einsprache erhoben.

2.41

An 18 Standorten in der Schweiz sind neue Windkraft-Anlagen geplant.

Sendetext „Ökostrom-Projekte“

10v10 vom 5. April 2011

1.47

15 Projekte sind blockiert.

2.51

Der Geschäftsführer der Stiftung Landschafts-Schutz will bei einem Atom-Ausstieg Abstriche bei der Ökologie in Kauf nehmen, Aber nicht bei den momentan blockierten Projekten.

Frage Reporter:

Sind sie bereit Einsprachen gegen Windkraftwerke zurück zu ziehen?

3.02

QUOTE RAIMUND RODEWALD, Landschaftsschutz Schweiz

„Nein. Wir haben bei jenen Projekten, bei denen wir im Moment grosse Probleme sehen vom Natur- und Landschaftsschutz her Einsprache erhoben. Und wir sind auch der Meinung, dass es bessere Projekte gibt, die man verfolgen kann. Aber bei jenen Einsprachen, die wir gemacht haben, werden wir sicherlich daran fest halten“.

3.20

Die Umweltverbände fordern den Atom-Ausstieg. Doch geht es um den Ausbau von Wind-und Wasserkraft, zeigen sie bis heute wenig Kompromiss-Bereitschaft.